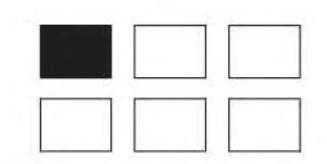


PLANUNGSBÜRO

1233



Urbaner Anger
Urban Q - Baufeld B



Celler-Strasse | Blick auf das Baufeld B und den Zwischenraum zu Baufeld A



01 Grundlage | Masterplanung ASTOC

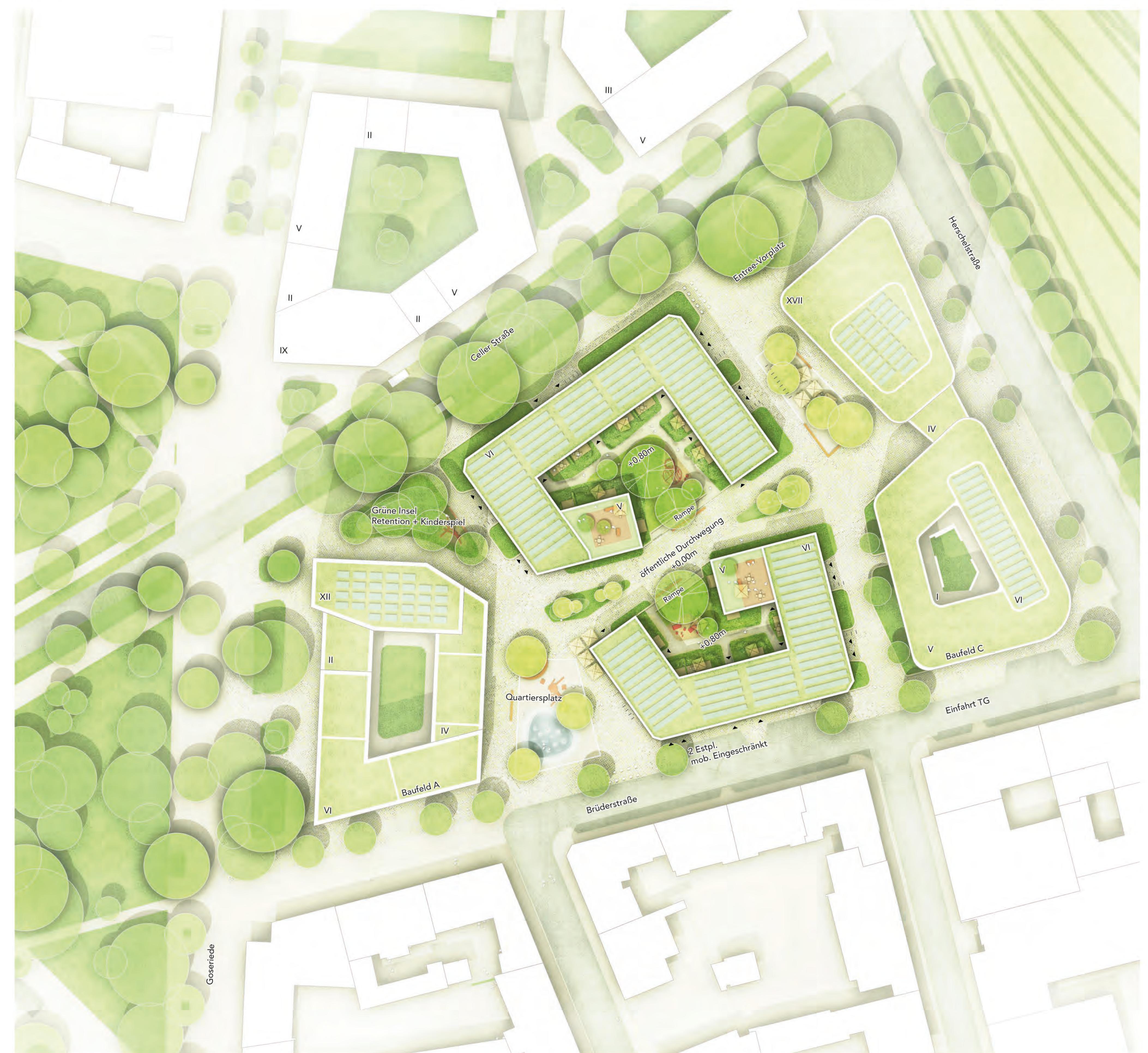
● Öffentliche Durchwegung verbindet die Quartiersplätze

02 Transformation | Drehen & Öffnen der Baukörper

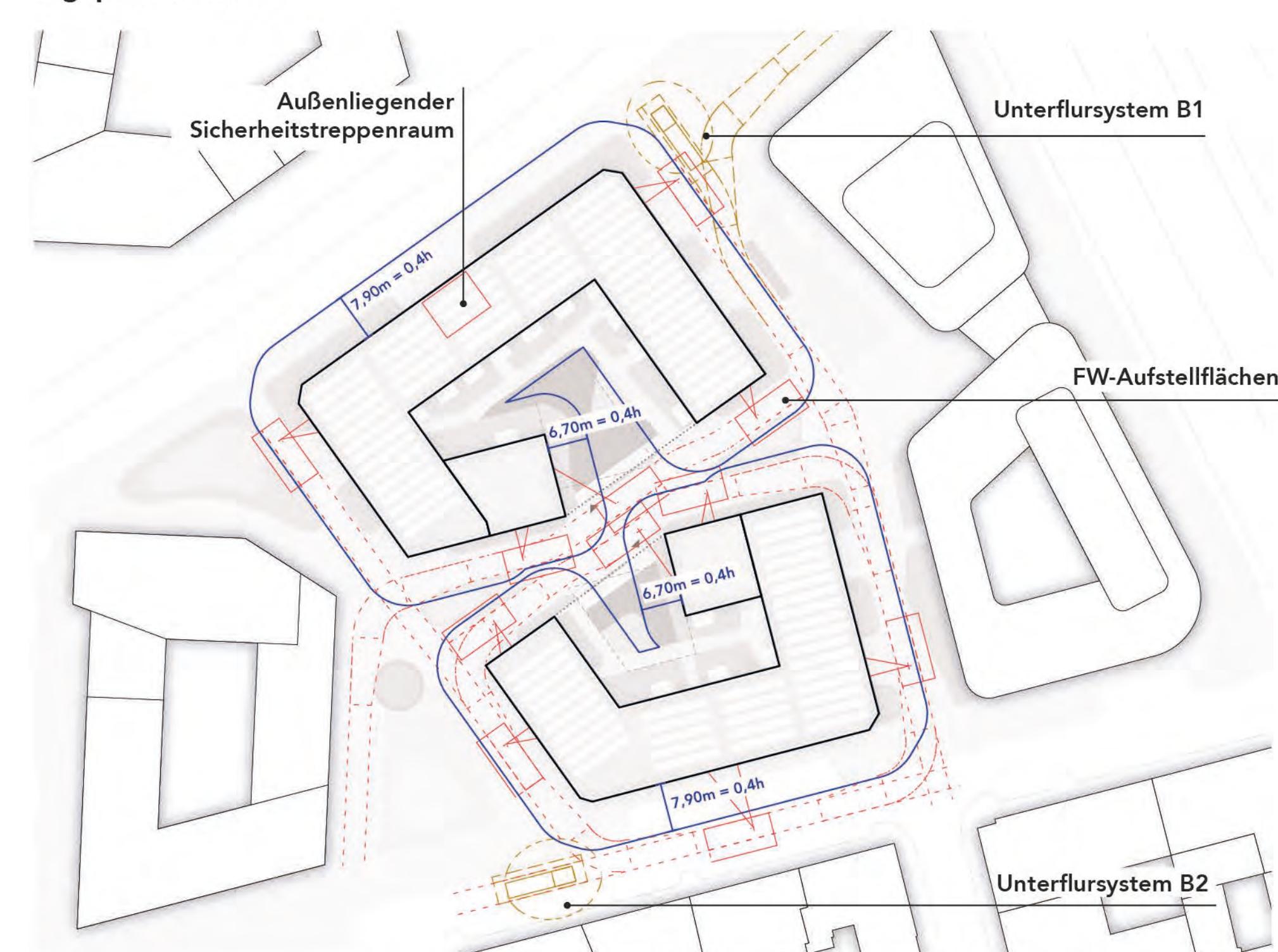
- Öffnen und ergänzen der Baukörper
- Öffnen ermöglicht Blickbezüge und Belichtung
- Drehen des südlichen Baukörpers erzeugt Großzügigkeit zwischen den Baukörpern

03 Entwurf | Großzügige Höfe & Nachbarschaftliche Durchwegung

- Öffentliche Durchwegung verbindet die Quartiersplätze
- Private, große und grüne Höfe
- Fassen & Betonen der Straßenzüge



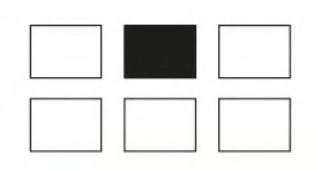
Lageplan | M 1:500



Funktionsdiagramm | Abstandsflächen, Bewegungs- und Aufstellflächen
Baufeld B1 und B2 sind so entworfen, dass es keine Überschneidungen der Abstandsfächen gibt. In den Innenbereich der Entwurfsgebiets wird durch eine Höhenstaffelung eine gute Belichtung gewährleistet. Die Baukörper können rundum angeleitet werden. Im Bereich der Celler-Strasse gibt es einen außenliegenden Sicherheitstreppenraum. Dieser stellt eine einfache und effiziente Alternative zum Anleitern dar. Im Nord-Osten und Süd-Westen gibt es zentrale Unterflursysteme für die Bewohner.

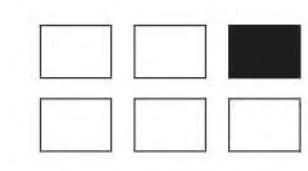


Freiraum | Grüner Anger & nachbarschaftliche Durchwegung
Das städtebauliche Konzept sieht zwei große und intensiv bepflanzte Höfe vor, die durch die städtebauliche Setzung eine hohe Qualität erzielen. Die intelligent geplante Tiefgarage ermöglicht große Bäume im Inneren zu pflanzen, die einen wertvollen Beitrag zur Klimaregulierung leisten. Zum Stadtraum gibt es ein Abstandsgrün, welches die Qualitäten der Wohnungen zu den Straßen sichert. Die öffentliche Durchwegung erhält durch verschiedene Pflanzinseln eine nachbarschaftliche Atmosphäre für das gesamte Quartier.

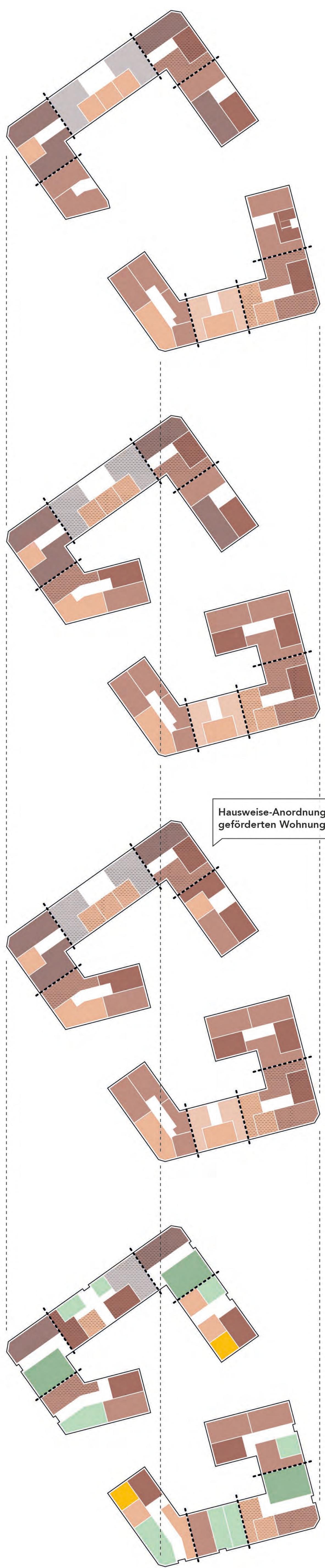


Urbaner Anger
Urban Q - Baufeld B



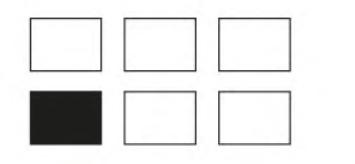


Urbaner Anger
Urban Q - Baufeld B



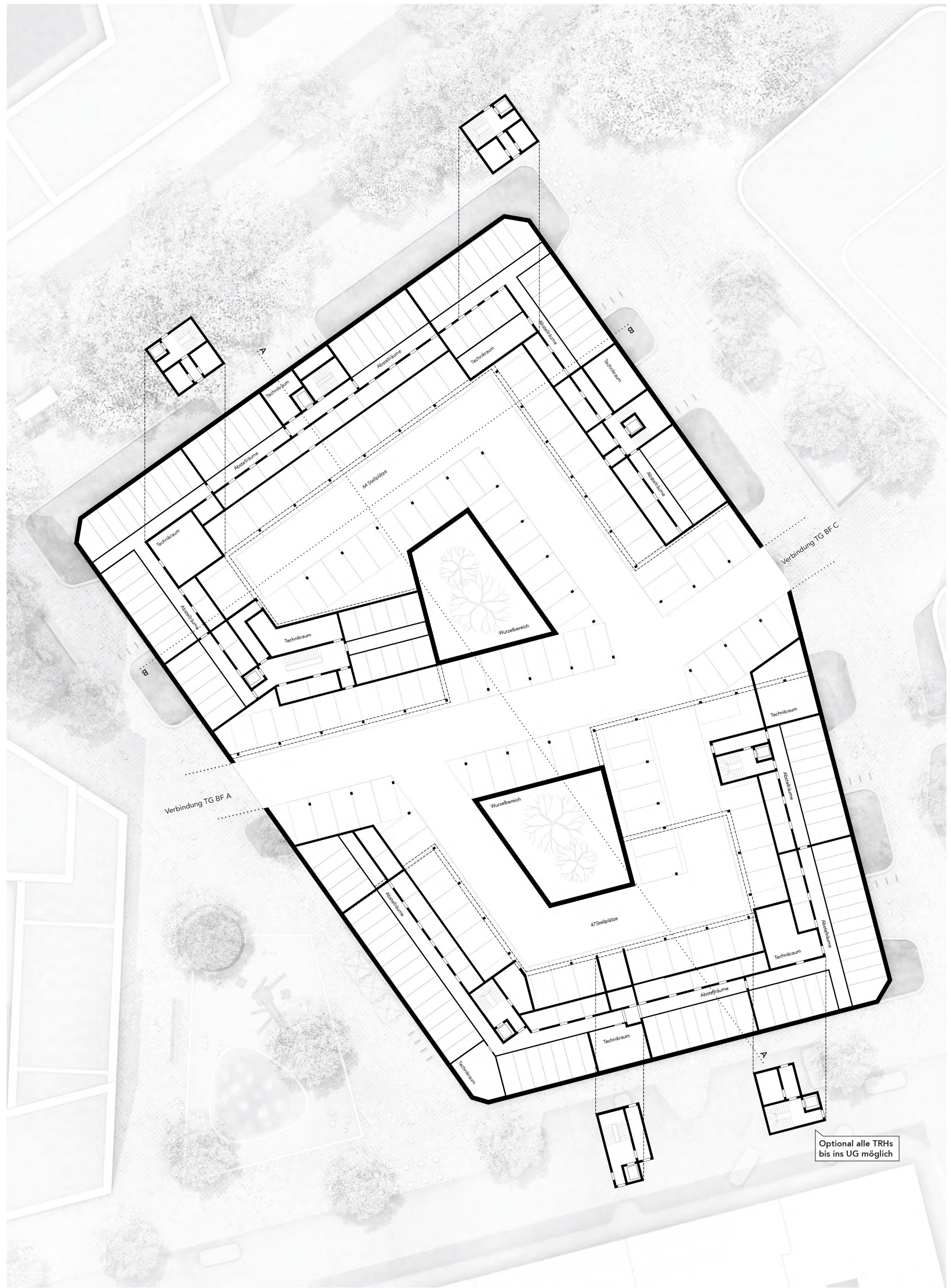
Wohnungs- und Nutzungsmix | o. M





Urbaner Anger

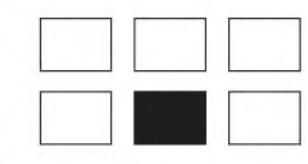
Urban Q - Baufeld B



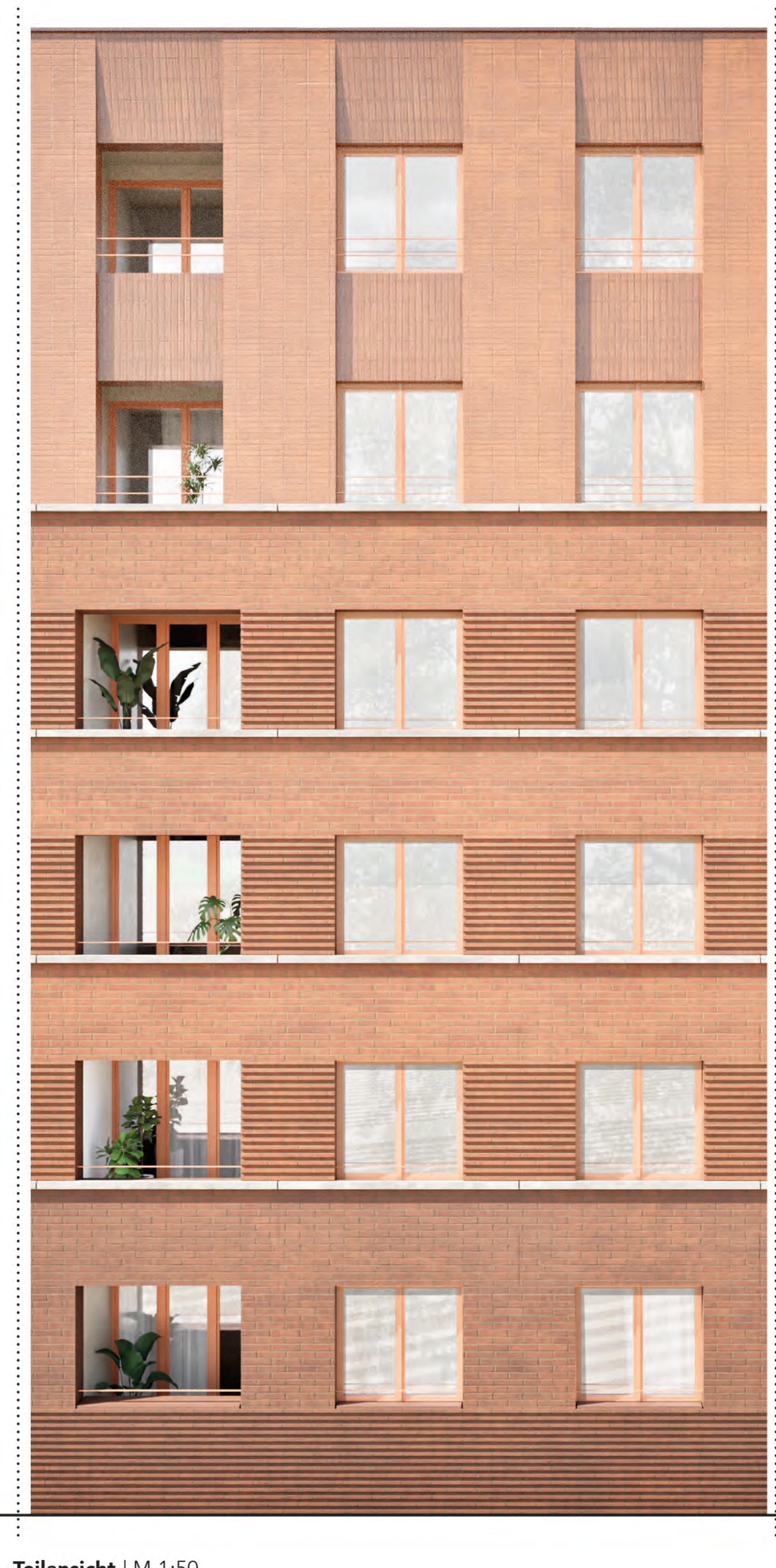
Grundriss TG | M 1:200



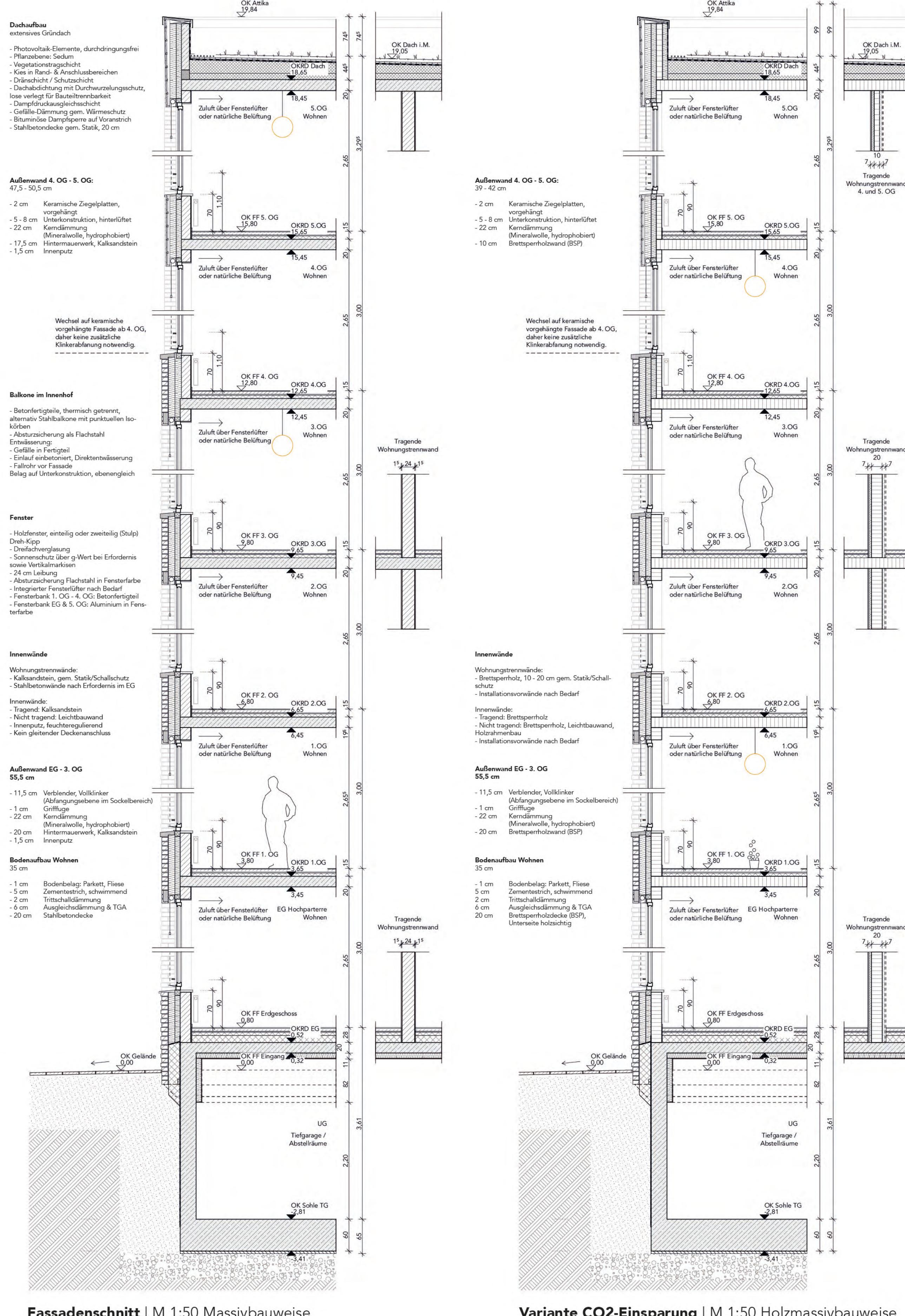
Grundriss EG | M 1:200



Urbaner Anger Urban Q - Baufeld B



Teilansicht | M 1:50



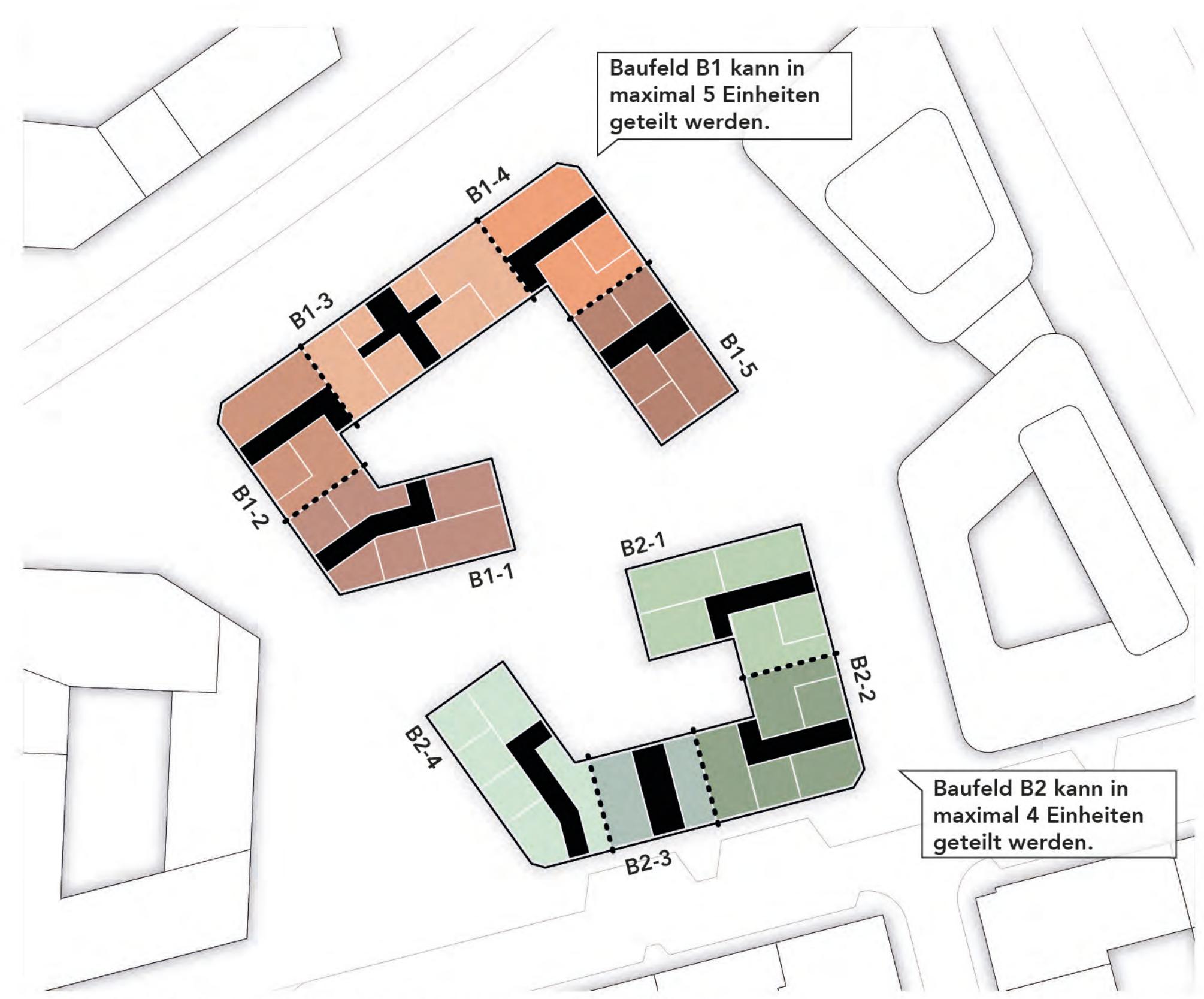
Fassadenschnitt | M 1:50 Massivbauweise



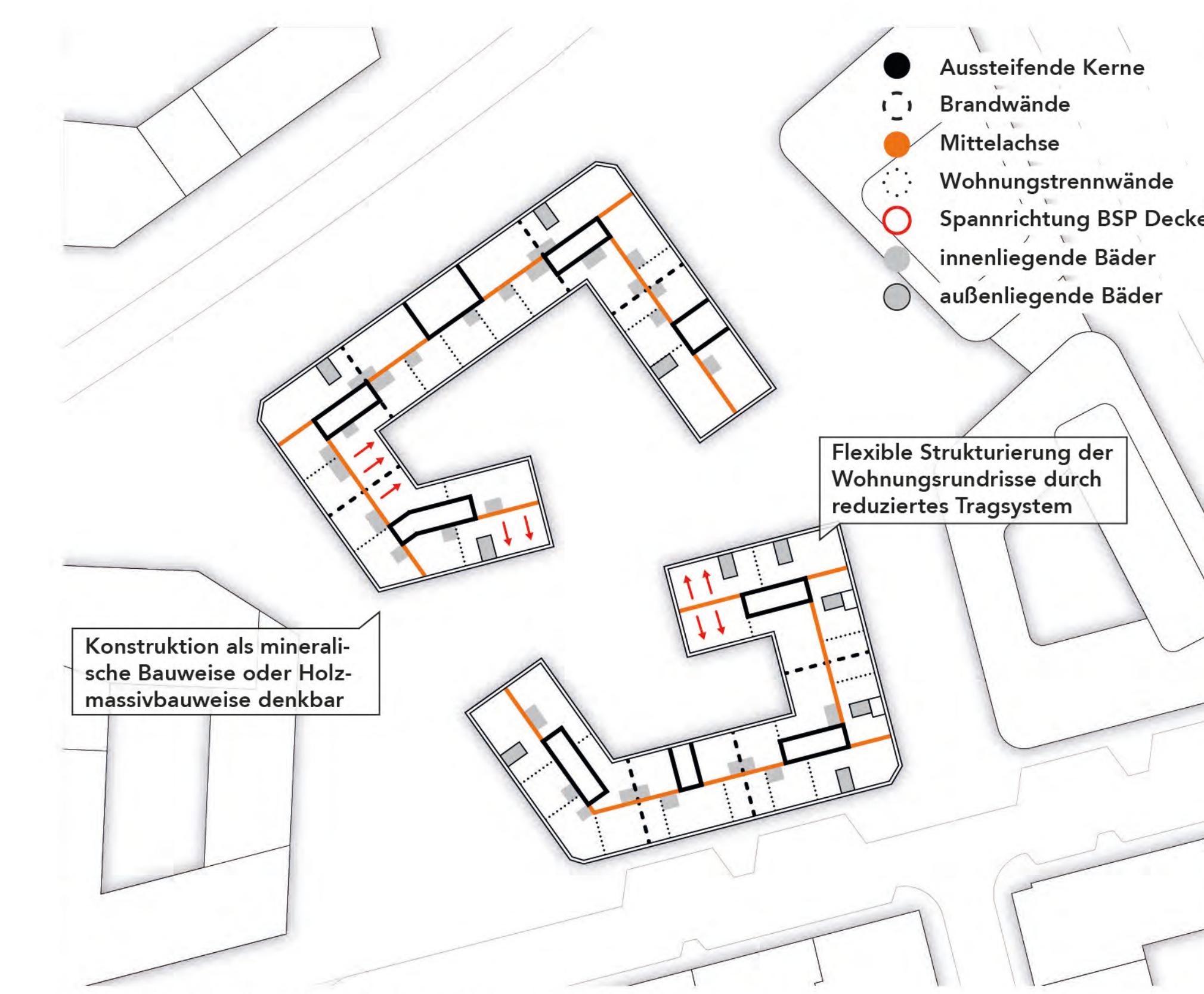
Variante CO2-Einsparung | M 1:50 Holzmassivbauweise



Nachbarschaft | Blick in die öffentliche Durchwegung



Realteilbarkeit | Gleichmäßige Verteilung & Flexible Vergabe
Der Entwurf verteilt die Baumasse gleichmäßig auf Baufeld B1 und B2. Die Verteilung der Baumasse erlaubt eine einfache und bedarfsgerechte Realteilbarkeit. Das robuste Tragwerk und die einfache Gebäuderuktur ermöglichen es die Baufelder B1 und B2 in kleine Unter-einheiten zu teilen, sodass in der Entwicklung eine hohe Flexibilität gegeben ist.



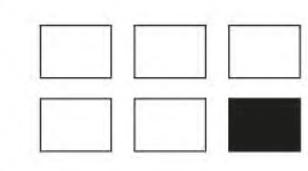
Grundrisstruktur | Einfaches Tragwerk & Robuste Grundrisse
Die Gebäude sind mit einem einfachen und robustem Grundriss- und Tragwerkskonzept ausgestattet. Die aussteifenden Treppenhäuser verteilen sich gleichmäßig über die Grundrisse und werden um STB-Brandwände ergänzt. Eine tragende Mittelachse - in Holzbauweise möglich - nimmt querspannende Decken auf und ermöglicht einen flexiblen und stützenfreien Grundriss. Die Wohnungstrennwände können konventionell oder in Holzbauweise errichtet werden. Der Entwurf ermöglicht technisch einfache Fassadenbäder.



Urbaner Jungle | Außen & Innen
Die Baukörper entwickeln durch ihre Figur ein klares Innen und Außen. Diese Bereiche werden im Entwurf auch räumlich unterschiedlich entwickelt. Während die Bebauung zum Stadtraum sichtgeschützte Loggien und eine starke, strenge Fassade ausbildet, zeigt sich das Innere aufgelockert und wohnlich. Die grünen Höfe übernehmen wichtige Funktionen für das Mirkoklima im Quartier und bieten naturnahe, gemeinschaftliche Räumen in Mitten der Stadt.



Konzept Tiefgarage | Smarte Planung & großzügige Grüninseln
Durch eine smarte Planung der Tiefgarage, können die Höfe der Bebauung weitestgehend freigehalten werden, sodass große Bepflanzungen und hohe Bäume natürliche und grüne Höfe ermöglichen.



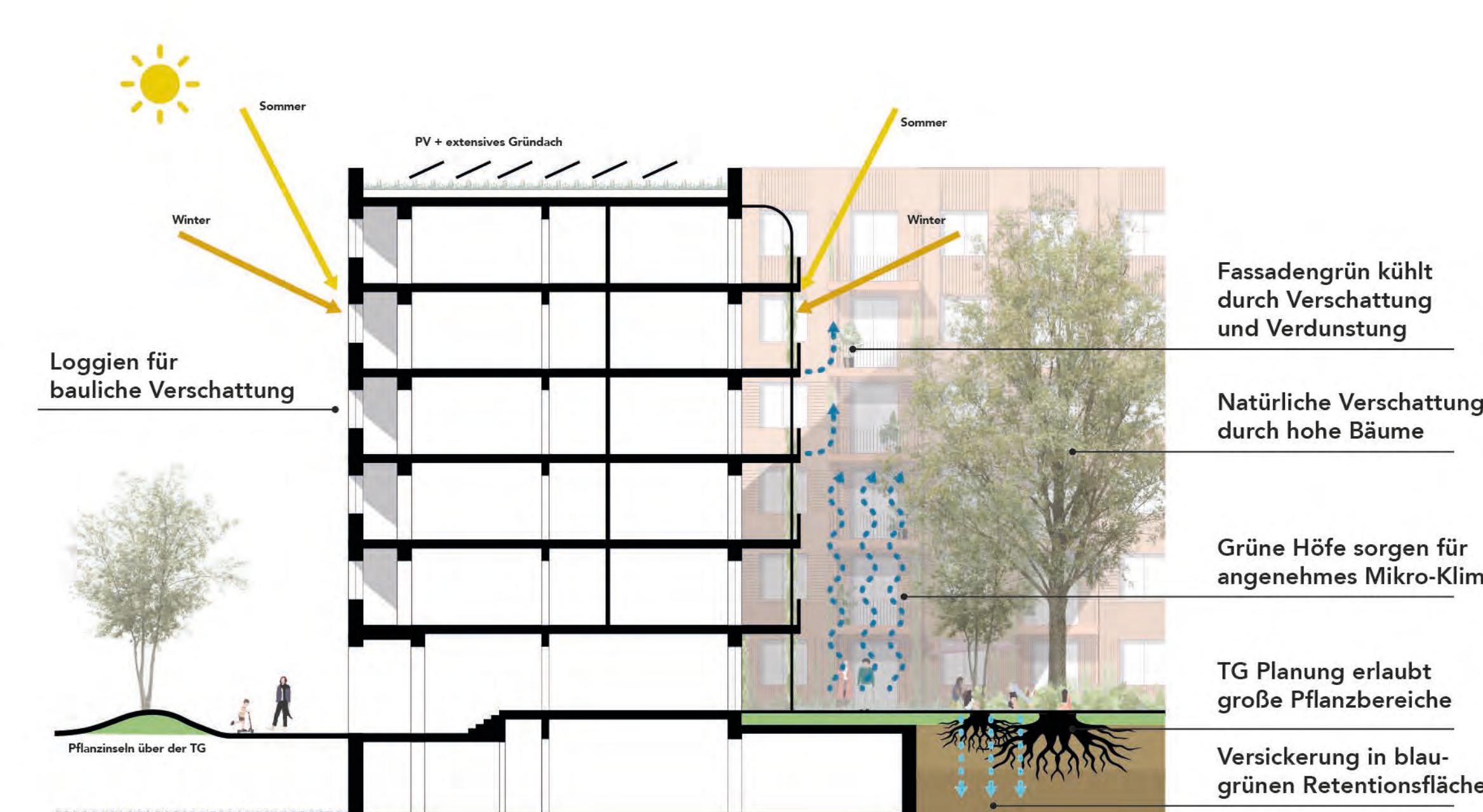
Urbaner Anger
Urban Q - Baufeld B



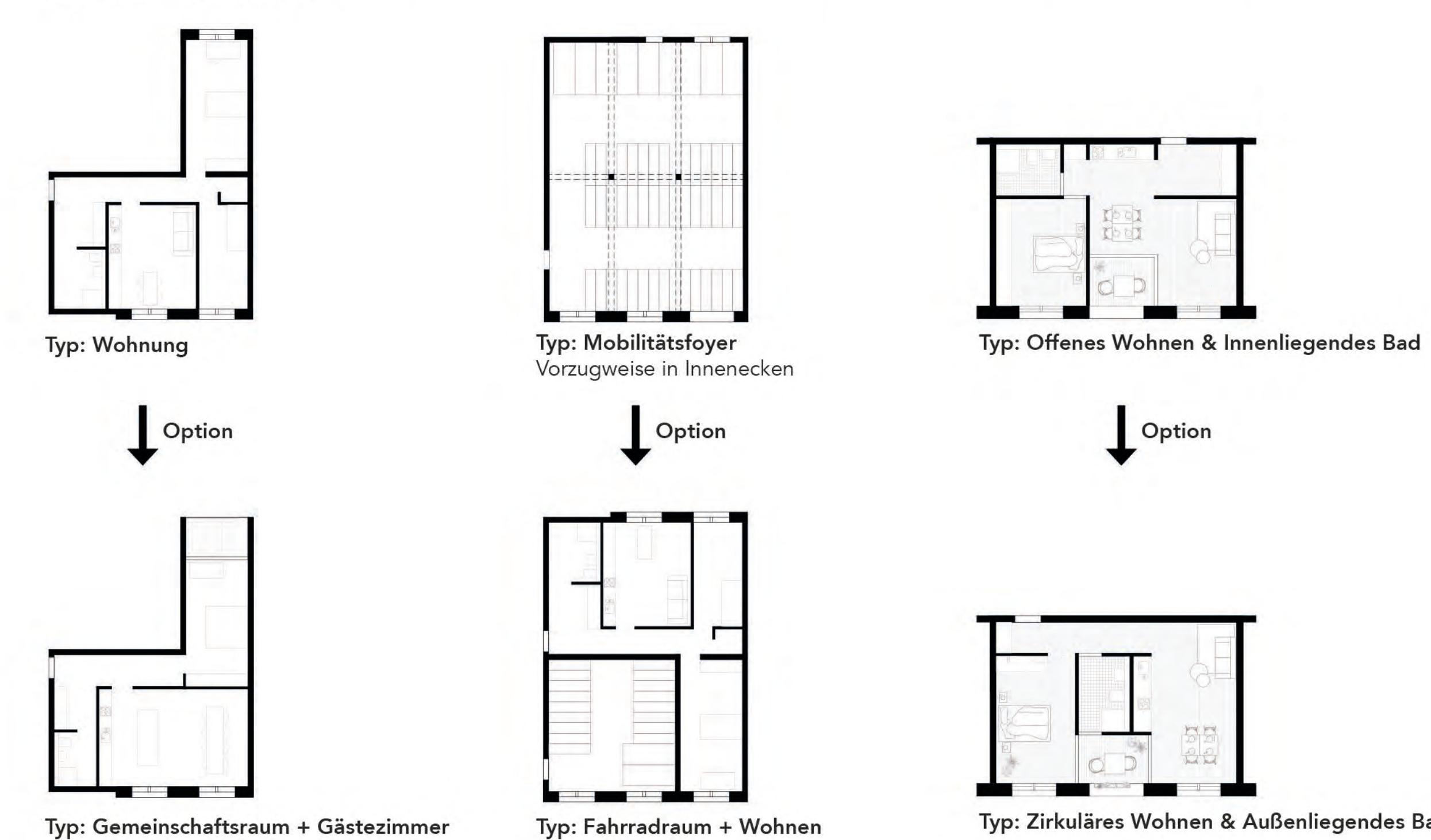
Zwei Gesichter | Stadt- & Hoffassade
Die städtebauliche Figur bildet klare Kanten zur Stadt und geschützte Höfe aus. Die Klarheit der städtebaulichen Figur wird in der Gestaltung der Fassaden fortgesetzt. Somit erhalten die Baukörper eine ruhige, robuste Fassade zum Stadtraum, während sich das Innere mit Balkonen und Fassadengrün aufgelockert und wohnlich darstellt.



1233



Innen & Außen | Klimaaktiver Hof = verringerte Gebäudetechnik
Die großzügige Begrünung der Höfe trägt stark zu einem guten Mikroklima im Quartier bei. Durch natürliche Verschattung, Verdunstung und Rückhaltung werden Hitzeinseln vermieden. Dieser Effekt führt zu einer hohen Qualität für die Nutzungen und verringt den Bedarf an technischen Lösungen. Stadtseitige Loggien verhindern einen starken Sonneneinfall im Sommer, während die Wintersonne tief in die Wohnungen gelassen wird.



Flexible Grundrisse | Smarte Grundrisse für günstige Quadratmeterpreise
Aufgrund einer einfachen Tragsystem, können die Grundrisse freigestaltet werden. Aus den Mobilitätsfoyers können Wohnungen entstehen, Wohnungen können um Gemeinschaftsnutzungen ergänzt werden und die Position der Bäder ist freiwillbar. Diese Flexibilität führt zu einer hohen Dauerhaftigkeit des Gebäudes und hat einen positiven Einfluss auf die Herstellungs- und Betriebskosten.



URBAN Q – Baufeld B
In Hannover-Mitte

Erläuterungsbericht: Urbaner Anger

BAUFELD

Der Architekturwettbewerb für das Baufeld B im Quartier Urban Q strebt an, auf Basis des Masterplans zwei neue lebendige Stadtbausteine für Wohnen zwischen den Baufeldern A und C zu entwickeln.

Der Vorschlag für die Häuser B1 und B2 stellt zwei einzelne Baukörper dar, die sich durch ihre Form und Fassadenstruktur wie „zwei Geschwister“ ähneln, sich aber in ihrer Farbigkeit unterscheiden.

Eine öffentliche Durchwegung ermöglicht die fußläufige Verbindung der Quartiersplätze. Die Bausteine B1 und B2 sollen als „gute Nachbarn“ zwischen den Abschnitten A und C vermitteln.

KONZEPT

Die Masterplanung ist die Basis des Entwurfs. Durch Addition und Subtraktion werden die Körper so transformiert, dass beide Baukörper großzügige, grüne Höfe erhalten, wodurch eine hohe Qualität für die Wohnnutzung sichergestellt wird. Gleichzeitig wird die öffentliche, nachbarschaftliche Durchwegung gestärkt und als zentrales Element herausgearbeitet. Durch eine effiziente Tiefgaragenplanung können große Bereiche in den Höfen für Bepflanzungen und Bäume vorgesehen werden. Durch dieses grüne Konzept wird eine hohe Wohnqualität in Mitte des urbanen Raums geschaffen.

BAUKÖRPER

Die Baukörper der Baufelder B1 und B2 befinden sich auf dem Footprint des Masterplans. Sie bilden durch die durchlaufenden Gebäudefluchten ein gemeinsames Ensemble. Die klammerförmigen Grundflächen der beiden Baufelder ähneln sich und sind als einseitig geöffnete Blöcke ausformuliert. Sie sind zueinander verschrankt angeordnet, sodass zwischen den beiden Höfen Blickbeziehungen entstehen. Die gemeinsame Zugehörigkeit wird durch Abschrägungen an den Außenecken verstärkt. Zudem sind die Gebäudeschenkel an der Durchwegung um ein Geschoss reduziert und ermöglichen eine bessere Belichtung der Innenhöfe.

FASSADE

Um die langfristige Akzeptanz des Gebäudes als attraktiven Stadtbaustein im Innenstadtgefüge zu stärken, wird ein hoher Wert auf eine zeitgemäße, aber auch zeitlose Gestalt gelegt. Die Klinkerfassade greift typische Themen der Hannöverschen Backsteinarchitektur auf und interpretiert diese neu. Das Fassadenbild ist dementsprechend dreiteilig gegliedert: Erdgeschoss – Mittelzone – Abschluss.

Das Erdgeschoss sowie die darüber liegenden Geschosse werden durch eine subtile Fassadentektonik in der Klinkerfassade sowie durchlaufende Betonbänder auf Fensterhöhe geordnet. Die beiden obersten Geschosse bilden durch ihre leicht zurückspringende, vorgehängte keramische Fassade den Gebäudeabschluss. An den Außenecken des Baufelds wird diese aufgelöst und bildet vertikale Akzente.

An den Balkonen im Innenhof sind durch vertikale Streben Fassadenbegrünungen möglich, sodass zwei wohnliche und grüne private Innenhöfe im Zentrum der Stadt entstehen.

Die beiden Blöcke sind durch ihre gleiche Fassadenstruktur als Geschwister erkennbar, unterscheiden sich aber in ihrer Farbigkeit – rot-orange und salbeigrün.

ERSCHLIESSUNG UND NUTZUNG

Die einzelnen Treppenhäuser werden an den Außenseiten des Baufelds ebenerdig erschlossen. Neben jedem Treppenhaus ist ein Fahrradraum untergebracht. Zudem sind z.B. am Quartiersplatz kleinere gemeinschaftliche sowie gewerbliche Nutzungen geplant.

Die Hochparterre-Wohnungen im Erdgeschoss ermöglichen in Verbindung mit massiven Brüstungen eine hohe Privatsphäre. Aus den Treppenhäusern werden die gemeinschaftlich genutzten Höfe erschlossen, die sich ebenfalls auf Hochparterre-Ebene befinden. Hierdurch wird die Privatheit der Höfe entlang der öffentlichen Durchwegung gesichert. In den Obergeschossen sind Wohnungen gemäß vorgegebenem Wohnungsmix geplant,

mit Loggien an den Außenseiten und Balkonen zum Hof. Jeder Block verfügt über eine gemeinschaftlich genutzte Dachterrasse sowie Dachbegrünung und großflächige PV-Belegung auf den Dächern. Die Tiefgarage im UG ist an die Baufelder A und C angeschlossen. Neben Stellplätzen sind dort Technik- und Abstellräume untergebracht.

GRUNDKONZEPT ZUR GEBÄUDEÖKOLOGIE UND NACHHALTIGKEIT

Die Nachhaltigkeit eines Gebäudes wird vor allem über die Lebensdauer und ein positives Kosten-Nutzen-Verhältnis erreicht. Neben energetisch effizienten Wandaufbauten entsprechend aktuell geforderter Standards und adaptiv geplanter Anlagentechnik, welche bei Bedarf zeitgemäß ergänzt werden kann, bezieht dieses auch die effiziente Organisation von Grundrissen und Fassaden mit ein. Im Entwurf wird ein Tragwerk gewählt, welches eine hohe Flexibilität und Dauerhaftigkeit in den Grundrissen gewährleistet. Die Decken spannen immer von Fassade zu einer Mittelachse, die nur für kleine Türdurchbrüche geöffnet werden muss. Hierdurch können die Wohnungsinnenwände frei gestellt werden und bieten in der zukünftigen Projektentwicklung eine maximale Nutzungsoffenheit. Die Stapelung von Regelgeschossen bietet wirtschaftliche Schachanordnungen sowie Lastabtragungen. Loggien und Balkone sind übereinander angeordnet und ermöglichen somit einfache Anschlüsse und gemeinsame Entwässerungen. Auf Betonwände in den Obergeschossen wird weitestgehend verzichtet, z.B. durch den Fassadenwechsel ab dem 4. OG und damit dem Verzicht auf eine zusätzliche Abfangungsebene. Die Wohnungen verfügen über angemessen dimensionierte Brüstungsfenster, die eine hohe Privatsphäre und gute Belichtung sowie Belüftung ermöglichen. Der Sonnenschutz ist durch in den Fenstersturz integrierte Markisen gewährleistet. Zur Celler Straße ist zur Einhaltung des Schallschutzes eine zusätzliche Fensterebene geplant. Gebäudetechnische Anlagen sind bewusst in reduziertem Umfang geplant (z.B. Heizkörper und Nachtlüftung). Bäder sind, wenn möglich, an der Fassade angeordnet, um eine natürliche Belüftung zu ermöglichen. Anfallendes Regenwasser wird durch Retentionsebenen auf den Gründächern sowie der Tiefgaragendecke zurückgehalten und versickert soweit möglich auf dem Grundstück.

Die geplante Gebäudestruktur erlaubt eine einfache und ressourcensparende Konstruktion. Für eine konventionelle Bauart mit KS-Mauerwerk und Stahlbetondecken ergibt sich eine hohe Wirtschaftlichkeit bei Verwendung von Halbfertigteildecken. Bei der Bauart bietet die Struktur den Vorteil, dass das Tragwerk ab dem Erdgeschoss vollständig aus nachwachsenden Rohstoffen erstellt werden kann. Die Gebäudestruktur bietet mit Blick auf die CO2EQ-Emissionen die Möglichkeit, das Tragwerk aus massiven Holzdecken und -wänden und damit aus nachwachsenden Rohstoffen zu erstellen (siehe Variante Fassadenschnitt). Die etwas höheren Herstellungskosten lassen sich durch deutlich die verkürzte Bauzeit kompensieren.

FREIRAUMKONZEPT

Im Rahmen des klimaresilienten Stadtumbaus wird das Freiraumkonzept geprägt von Offenheit und Durchlässigkeit sowie von einem gemeinschaftlichen Miteinander. Die öffentliche Durchwegung zwischen den Baukörpern wird als Ort der Begegnung, des Austausches und der Kommunikation definiert. In den geschützten Innenhöfen entstehen qualitätsvolle, von Grün geprägte Orte - vor allem für die Bewohner. Der Erdanschluss über die Tiefgarage ermöglicht die Setzung von üppigen Vegetations- und Gehölzstrukturen, die den Innenhöfen eine besondere Atmosphäre und ein angenehmes Mikroklima verleihen, insbesondere an heißen Tagen. Kinderspielbereiche und Sitzmöglichkeiten bieten Treffpunkte für alle Bewohner im lichten Schatten der mehrstämmigen Gehölze, die in den nicht unterbauten Bereichen angeordnet werden. Innerhalb der Höfe erfolgt durch die Wegeführung, Sträucher und lockere Heckenstrukturen eine Differenzierung in die halböffentlichen Gemeinschaftsbereiche und die privaten Vorgartenzonen. Den Erdgeschosswohnungen werden großzügige Terrassen für die nötige Privatsphäre zugeordnet.

Durch entsprechende Rampenanlagen wird ein barrierefreier Anschluss von den Höfen zur öffentlichen Durchwegung gewährleistet. Die homogene Materialität sorgt für eine gute Begeh- und Berollbarkeit und beugt der Überhitzung vor.

Die begrünten Vorzonen entlang der Außenfassade erhalten eine insektenfreundliche und stadtökologisch verträgliche Begrünung zugunsten der Biodiversität. Es entstehen eigenständige Räume, die die vielfältigen Ansprüche und Nutzungen in einem zentralen Ort zusammenfassen und für die künftigen Bewohnergruppen eine hochwertige Adresse schaffen.